

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:
1. Illust. Sonntagsblatt (wöchentlich),
2. Eine landwirthschaftliche Beilage (monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (ober deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. P a b s t
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haasen-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Rosse in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 27.

5. April 1893.

Bekanntmachung.

In den 2-5klassigen Schulen des Bezirkes, in denen die Rechenhefte von Thieme und Schloffer eingeführt sind, ist von Beginn des neuen Schuljahres an ausschließlich die Ausgabe B in 3 Hefen zu benutzen. Die übrigen Schulbücher werden bis auf Weiteres fortgeführt.
Der Königliche Bezirksschulinspektor.
Zint.

Zur Militärvorlage.

In der „Nordd. Allg. Ztg.“ wurde kürzlich, ohne Zweifel von einer Stelle aus, die der Leitung der Geschäfte nicht fern steht, abermals die Haltung der Reichsregierung in der Militärvorlage erläutert. Die Darlegung wendet sich gegen die von der Opposition ins Feld geführten Argumente der zu hohen Belastung der Steuerzahler und der nicht weiter zu steigenden Entwicklung des Militarismus. Die Regierung habe schlechterdings nicht die Möglichkeit, die Zukunft Deutschlands mit geringerem, finanziellen Aufwande sicher zu stellen. Eine Möglichkeit, erhebliche Ersparnisse, Abstriche an den Vorlagen zu machen, ohne daß ihr Zweck gefährdet wäre, sei bisher nirgends nachgewiesen worden. Es wäre unlogisch, Abstriche zu fordern, ohne gleichzeitig den Beweis anzutreten, daß dadurch der Zweck der Vorlage nicht in Frage gestellt werde. Die Vertreter der verbündeten Regierungen hätten darüber keinen Zweifel gelassen, daß Anträge, welche darauf abzielten, zwar die zweijährige Dienstzeit einzuführen, es trotzdem aber bei der gegenwärtigen Präsenzstärke zu belassen, unannehmbar sind, weil ihre Annahme eine direkte Schwächung unserer Wehrkraft zur Folge haben müßte; und ferner, daß an dem, was als Ausgleichsmaßregel für die zweijährige Dienstzeit gefordert ist, Abstriche unthunlich seien. Sie hätten die darüber hinausliegenden Neuformationen und Verstärkungen eingehend motiviert, und auch hieunter würde sich wenig finden, was vorläufig bei Seite geschoben werden könnte. Die Regierung muß Werth darauf legen, die Reform bald durchzuführen, nicht allein, weil die Versäumnis jedes Rekruteneinstellungstermins auf lange Zeit hinaus uns um einen Jahrgang schwächen würde, sondern auch weil die geplanten Maßregeln fast durchweg schon unmittelbar nach ihrem In-Leben-Treten als wesentliche Erleichterungen einer Mobilmachung oder als Verbesserungen unseres Kriegszustandes wirken würden. Es möge sein, daß man versuchen könnte, innerhalb des Rahmens und der Dauer des vorliegenden Gesetzentwurfs Perioden der Durchführung für die nächsten Jahre, wie sie ohnehin bei der Staatsaufstellung zur Anschauung kommen würden, zu unterscheiden. Der Gedanke, wesentliche Theile der in sich zusammenhängenden Vorlage herauszunehmen und ihre Erledigung einer späteren Gesetzgebung vorzubehalten, würde dagegen aus politischen, wie militärischen Gründen von der Hand gewiesen werden müssen. Der Abg. von Bennigsen habe an den Reichskanzler in der Budgetkommission die Aufforderung gerichtet, er möge sich die Folgen einer Reichstagsauflösung klar machen. „Wir glauben kaum, daß es einer solchen Aufforderung bedürfte, und wüßten nicht, daß Herr von Bennigsen in dieser Beziehung etwas Neues gesagt hätte. Wir könnten dagegen zu bedenken geben, wie denn gegenwärtig die inneren Verhältnisse der staats-erhaltenden Parteien liegen, und ob sie ihrerseits auch nur ein parteipolitisches Interesse an einer Auflösung des Reichstags haben können? Aber wir wollen nicht rechten, die Zeiten sind nicht dazu angethan, neue Streitfragen zwischen der Regierung und den Parteien, auf deren Mitwirkung sie in allen die Erhaltung des Reiches berührenden Fragen hoffen muß, ohne Noth aufzuwerfen. Indessen dürfen wir doch wenigstens zur Erwägung geben, wie gefährlich es wäre, wenn die bedenklichen Symptome, welche unser öffentliches Leben in der letzten Zeit hat hervortreten lassen, noch durch das Bewußtsein einer insolge ungenügender Entwicklung unserer Wehrkraft hervorgerufenen, dauernden Unsicherheit nach Außen vermehrt würden. Nicht allein unser kaum aufatmendes Erwerbsleben würde materiell durch solche Unsicherheit gefährdet sein. Unser ganzes inner-politisches Leben bedarf, damit jene Uebel und Wirren nicht chronisch werden, des Zusammenwirkens der Regierungen mit den staatserbaltenden Elementen der Nation, und fordert auch die Parteien dazu auf, alles zu vermeiden, was vermehrte Unsicherheit hervorzurufen geeignet wäre.“

Wir stehen im Innern vor schweren Aufgaben, deren Lösung unsere ganze Kraft auf längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Dazu bedürfen wir des Friedens, der uns aber — darüber kann kein Zweifel sein — nur so lange gesichert sein wird, als in unseren westlichen Nachbarn der Glaube, sie seien uns militärisch gewachsen, nicht aufkommen kann.“

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die Ostersfeiertage, die neben den Weichnachts- und Pfingstfeiertagen eine größere Ruhepause im Alltagsleben und dem Hasten der heutigen Zeit bieten, sind vorübergegangen. Sie haben der Menschheit Gelegenheit gegeben, sich wiederum im Gotteshause an der Vortracht der Auferstehung zu erbauen, sich aber auch andertheils zu ergehen in der auf's Neue erwachenden Natur. Goldiger Sonnenschein und wonnige Frühlingsluft lockten die Bewohner ins Freie und alle Wege waren von Spaziergängern belebt. Groß war der Andrang von Vergnügungsreisenden auf den Bahnhöfen und den anderen Verkehrsanstalten, zahlreich auch der Besuch der auswärtigen Vergnügungsorte, Ausflugs- und Erholungsorte.

— Mit der vom 1. April ab ins Leben getretenen mitteleuropäischen Zeitrechnung haben sich auch die Abfahrts- und Anfahrtszeiten — auf unseren Bahnlängen um 3 Minuten — geändert, so daß die Abfahrten um soviel später erfolgen. Der demgemäß geänderte Fahrplan ist in heutiger Nummer enthalten und wird der Beachtung empfohlen.

— Vom 1. April sind die Schalter des hiesigen Kaiserl. Postamtes früh von 7 Uhr an geöffnet. Von diesem Tage an werden auch die deutschen Reichspostanstalten, allerhöchster Verordnung gemäß, mit neuen Flaggen ausgerüstet. Die neue Postflagge besteht aus drei Streifen in den Farben schwarz, weiß und roth, in dem weißen Streifen ist die Kaiserkrone mit dem Posthorn angebracht.

— Am Sonntag, den 1. Ostersfeiertag Abend haben in Goldbach und Hartau größere Schadenfeuer stattgefunden. Nähere Angaben fehlen uns noch zur Zeit.

Großröhrsdorf. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet in Verbindung mit den Landw. Vereinen in diesem Jahre und zwar in der Zeit vom 10.—17. September hierorts eine Gewerbe-, Industrie- und Landw. Ausstellung. Als Ausstellungsplatz ist die geräumige, äußerst günstig inmitten unseres Ortes gelegene Turnhalle, der umfangreiche Turnplatz und der Gasthof zum grünen Baum bestimmt worden. Die Ausgabe der speziellen Programms und der Anmeldebogen, mit deren Ausarbeitung eine Kommission betraut worden ist, wird in kürzester Zeit erfolgen.

— Ahlwardt hatte bekanntlich die Absicht, in Sachsen mehrere Vorträge zu halten. Indessen sind diese in letzter Stunde zur Bewunderung vieler abgefallen worden. Man erfährt jetzt, daß, beispielsweise in Dresden, die dortige Polizeidirektion die Versammlungen verboten hat, in der Ahlwardt zu sprechen gedachte, und dürfte dementsprechend auch der sonstige Ausfall von Versammlungen auf ein solches Verbot zurückzuführen sein. Man zerbrach sich nun darüber den Kopf, ob die Karwoche die Veranlassung dazu gegeben hätte, daß keine politischen Versammlungen abgehalten werden dürften. Jetzt erklärt das „Dr. F.“, daß die Gründe dafür nicht, wie ein Dresdner Blatt meldet, in einer gesetzlichen Bestimmung, die mit der Karwoche zusammenhängt, vielmehr lediglich in der Person Ahlwardts zu suchen seien.

Blasewitz. Die Länge der neuen Brücke beträgt von Unterkammer zu Unterkammer 266,8 Meter und die Spannweite, das ist von Pfeilermittel zu Pfeilermittel, 146,8 Meter. Die Brücke hat eine Breite von 11,4 Metern und weist ein Gewicht von 60,000 Centnern auf. Dieses Gewicht betrifft lediglich die Eisenkonstruktion; Holzkonstruktion, Asphalt etc. sind nicht mit eingerechnet.

Coswig i. S. Die erste diesjährige Obstblüthe im Freien ist am hiesigen Bahnhofgebäude zu beobachten. Hier in geschützter Lage haben sich die Knospen eines Spalier-Aprikosen-Baumes zur Blüthe erschlossen.

Großschönau. Bei dem Versuche geschlachtete Schweine über die Grenze zu schmuggeln, wurde hier ein Fleischermeister abgefaßt. Derselbe hatte die Thiere auf einem Wagen unter Braunkohlen versteckt und hoffte so unbeanstandet durchgelassen zu werden. Er wurde indessen von den Zollbeamten genöthigt, die Kohlen herunterzupacken und da kam denn die Bescherung zum Vorschein. Die Schweine wurden selbstverständlich konfiscirt.

Leipzig. Vom Hausbesitzer-Verein in Leipzig (Kanzlei Ritterstr. 4) ist neuerdings eine Auskunftstelle errichtet, von wo Nachweis über Wohnungen, Läden, Musterzimmer usw. unentgeltlich erlangt wird. Auch liegt dort ein Beschwerdebuch für etwaige Klagen gegen Uebervorteilung aus. Gerechtfertigte Klagen sollen den betr. Fachvereinen der Hoteliers und Gastwirthe usw. unterbreitet und eingehend geprüft werden. Die früher üblichen, sogen. Meßpreise für Speisen und Getränke sind in Leipzig längst in Wegfall gekommen.

— Zur Hebung der Leipziger Messen wird der dortige Rath die Möglichkeit herstellen, daß an den in die Messe fallenden Sonntagen von früh 8 bis 6 Uhr Nachmittags unbeschränkter öffentlicher Handelsverkehr stattfinden kann. Alsdann wird der Rath sich der Petition wegen Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Sonntagsruhe, für die Dauer der Messen anschließen.

Leipzig. Diesmal gestaltet sich während der Ostermesse die dauernde Gewerbeausstellung durch das Vorhandensein einer großen Zahl verschiedenartiger betriebsfähig aufgestellter Motoren besonders interessant, und wird der Besuch der Ausstellung dadurch wesentlich erleichtert, daß nicht mehr wie bisher zur Meßzeit das doppelte, sondern nur das einfache niedrige Eintrittsgeld erhoben wird. Die praktischen Vorführungen, welche an den ersten drei Tagen jeder Meßwoche stattfinden, umfassen der Reihe nach je in einer Woche die Schuhmachermaschinen, Metallbearbeitungsmaschinen, Holzbearbeitungsmaschinen und Papierbearbeitungs- und Buchbindereimaschinen. Außerdem findet Sonnabends Vorführung von landwirthschaftlichen Maschinen und Mittwochs von hauswirthschaftlichen Geräthen statt.

Annaberg. Ueber die Landung und die Fahrt des Ballons „Humboldt“ schreibt das „Annaberger Wochenbl.“ Folgendes: Ein Schauspiel, wie es unsere Stadt und ihre nähere Umgebung wohl noch nie erlebt hat, bot sich Dienstag Abend den Blicken zahlreicher Beobachter: die Ankunft und der Niedergang eines gewaltigen Luftballons. Gegen halb 6 Uhr war das Luftschiff am nördlichen Horizont wahrgenommen worden und alsbald bedeckten sich Straßen und Plätze mit einer schaulustigen Menge, welche bewaffneten und unbewaffneten Auges das Erscheinen und Näherkommen verfolgte. Kurz vor halb 7 Uhr konnte man deutlich bemerken, daß die Luftschiffer Anstalten zur Landung trafen, und wenige Minuten später verschwand der Ballon sammt Gondel, in welcher mittelst Fernrohr drei bis vier Personen bemerkt wurden, hinter den Höhen des Schredenberges. Die Landung wurde ohne alle Fährlichkeit 6 Uhr 33 Minuten auf einer Anhöhe in der Nähe von Herrmannsdorf bewerkstelligt. Unter Mithilfe der rasch herbeigeeilten Ortsbewohner wurde der Ballon, welcher den Namen „Humboldt“ trägt, zur Erde herabgezogen, des Gases entleert, verpackt und einstweilen dem Ortsrichter in Herrmannsdorf zur Aufbewahrung übergeben, von wo aus er am Mittwoch nach der hiesigen Güterstation gebracht und weiter nach Berlin verladen wurde. Die Luftschiffer sind die Herren Premierleutnant Groß und die Meteorologen Dr. Süßring und Dr. Person vom Königlichen meteorologischen Institut in